

Land und Partnerhochschule: Frankreich, Université Lyon Lumière 2

Die Universität besteht aus zwei Campus-Arealen. Der eine, namens „Portes des Alpes“, befindet sich in Bron, einem Vorort von Lyon, und ist nur mit der Tram erreichbar. Diese braucht etwa 45min vom Zentrum aus. Hier finden alle Kurse von L1 und L2 statt, also Kurse, welche zu den ersten beiden Studienjahren gehören. Auch Fächer wie Geschichte, Sprachwissenschaft, Wirtschaft etc. sind dort vertreten.

Der Campus „Berges du Rhône“ hingegen liegt mitten im Zentrum am Rhône-Ufer und bietet Kurse ab L3. Vor allem die Sprachen sind hier vertreten und somit auch alle Kurse der französischen Literaturwissenschaft.

Studienfach: Lettres modernes

Hierbei handelt es sich um reine Literaturwissenschaft. In Frankreich ist diese von der Sprachwissenschaft getrennt. Möchte man also einen Sprachwissenschaftskurs besuchen, muss man entweder den langen Weg bis nach Bron auf sich nehmen oder man belegt eine Art Einführungsvorlesung, welche auf dem zentralen Campus stattfindet und noch zu Lettres modernes gehört.

Betreuungspersonen in Freiburg und an der Gasthochschule:

In Freiburg ist meine Betreuerin Frau Erdmann. Es gibt gemeinsame Termine, an denen wir unsere Fragen stellen und so auch das Learning Agreement before mobility gemeinsam ausfüllen können.

In Lyon kümmert sich Elsa Radureau um alle Austauschstudenten. Hierbei handelt es sich dieses Semester um knapp 600 Studenten, die allein von ihr betreut werden. Trotz dieser hohen Anzahl antwortet sie immer schnell auf Mails und ist sehr hilfsbereit. Wegen Belanglosigkeiten sollte man ihr allerdings lieber nicht schreiben. Denn auf fast alle Fragen hat der Guide, den man zu Beginn des Semesters bekommt, eine Antwort.

Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Bereits vor Abreise werden einem mehrere vorbereitende Mails von Seiten der Gasthochschule zugesandt. Hier wird alles erklärt. Es gibt seit Neuestem ein Onlineportal der Uni, in welches man sich registriert. Man bekommt eine Uni-Adresse und somit einen eigenen internen Mail-Account, in den man sich regelmäßig einloggen sollte. Nach Abgabe des Learning Agreements during mobility persönlich im Sekretariat bei Mme Radureau, dem sogenannten SRI (Secrétariat des Relations Internationales) ist man für alle Vorlesungen automatisch eingeschrieben. Man sollte jedoch für Tutorate, von denen es teilweise mehrere Gruppen gibt, extra ins Sekretariat des Départements gehen und sich dort einschreiben lassen.

Die Kurse lassen sich auf der Internetseite der jeweiligen Fakultät einsehen. Für Lettres modernes ist es die UFR LESLA (LEttres, Sciences du Langage et Arts). Man kann jedoch nicht davon ausgehen, dass das Vorlesungsverzeichnis auf der Internetseite aktuell ist. Hier ist spätere Flexibilität in den Änderungen sehr von nützen.

Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Vor Abreise habe ich mein Bankkonto auf Online-Banking umgestellt, da ich so immer einen Überblick hatte. Auch eine Kreditkarte habe ich mir angeschafft, da in Frankreich vorrangig Kreditkarten akzeptiert werden. Eine Kartenzahlung per EC kann schnell Gebühren beinhalten. Zudem habe ich mich um eine eigene Haftpflichtversicherung gekümmert, da man ohne diese gar nicht erst immatrikuliert wird. Sehr wichtig ist es, eine schriftliche Bestätigung der Versicherung mitzubringen, auf der deutlich einzusehen ist, dass man a) persönlich und b) auch in Frankreich versichert ist. Am besten markiert man die wichtigen Passagen oder lässt sich gleich eine Bestätigung in der Zielsprache aushändigen. Dies ist oft kein Problem.

Sprachliche Vorbereitung

Da ich im vorherigen Semester mehrere Kurse auf Französisch besucht habe, war dies bereits eine gute Vorbereitung. Zudem habe ich mir ein paar Filme angesehen, Nachrichten geschaut und Bücher aus dem Literaturkanon gelesen.

Belegte Veranstaltungen

Langues française moderne CM+TD: Hierbei geht es um eine gute Einführungsvorlesung der Sprachwissenschaft inklusive Tutorat. Gerade das Tutorat ist sehr anspruchsvoll, aber machbar. Es werden nicht nur theoretische Modelle behandelt, sondern gerade im Tutorat auch die Praxis nähergebracht. Regelmäßige Übungen zu grammatischen Themen, deren Analyse und Interpretation waren an der Tagesordnung. Der Vorteil bei dieser Vorlesung ist zum einen, dass sie auf dem zentralen Campus am Rhône stattfindet und zum anderen dass man alle Fachwörter nun auch auf Französisch lernt. Man sollte sich hierfür auch das Buch „Grammaire méthodique du français“ anschaffen, was mir sehr hilft und auch weiterhin im Studium sicher von Nutzen sein wird. Der einzige Nachteil ist die Dozentin im Tutorat, da sie oft sehr laut redet, quasi schreit, und kurz vor Ende immer in Zeitnot gerät. In den letzten 15-20min muss man also entweder sehr gut und schnell mitschreiben können oder es wird ein Problem. Selbst Franzosen können ihr dann oft nicht mehr folgen.

Textes du 19e au 21e siècle CM+TD: Eine Literaturwissenschaftsvorlesung inklusive Tutorat mit dem Fokus auf Flauberts „Education sentimentale“ und auf Lyrik von Francis Ponge. Hier werden einzelne Textpassagen genauestens analysiert und interpretiert. Zudem werden historische Hintergründe, Rezeptionen und Eigenarten der Werke beleuchtet. Zum Ende des Semesters wird ein Essay pro Werk verlangt, den ausländische StudentInnen jedoch zuhause innerhalb von zwei Wochen verfassen dürfen. Eine sehr nette Geste von einer netten, aber auch eigenartigen Dozentin.

Pour d'autres histoires de la langue française (Moyen Âge – 17^e siècle): Eine Vorlesung, welche kritisch mit dem französischen Literaturkanon und seiner Entstehung umgeht. Bestimmte Fragen werden beleuchtet: Was führt dazu, dass manche Autoren in den Kanon integriert und andere ausgeschlossen werden? Warum gibt es so wenige Frauen und warum werden französischsprachige Werke, die nicht in Frankreich direkt verfasst wurden, kaum berücksichtigt? Auch die Frage nach dem Islam in der französischen Literatur findet hier ihren Platz genauso wie die Frage nach lateinischen Werken im Mittelalter. Diese Vorlesung ist in drei Teile mit jeweils eigenem Dozenten gegliedert und kann sehr verwirren. Eine Struktur vor allem bei dem Thema Islam gibt es nicht. Eine gute Nachbereitung ist daher sehr wichtig.

Stage suivi linguistique et méthodologique (SLM): Dies ist ein obligatorischer Sprachkurs für alle ausländischen Studenten. Das Ziel soll sein, sich in der Zielsprache in allen Kompetenzen zu verbessern und gleichzeitig die Methoden der französischen Universitäten kennenzulernen. Am besten soll man also verschiedene Textsorten kennenlernen und sich in diesen ausüben. Für eine faire Einteilung wird ein Sprachtest vorgenommen oder man reicht ein DELF-Diplom ein. Die Unterteilung folgt dann auf dieser Basis von A1 bis C2. Das Problem ist nur, dass trotz Sprachtest die Niveaus der einzelnen Studenten sehr unterschiedlich innerhalb einer Gruppe sind und man sich so nie wirklich verbessern kann. Zudem wird den DozentInnen eine hohe Freiheit an Aktivitäten zugestanden, sodass jede Gruppe etwas Anderes macht. Ein System ist nicht zu

erkennen und eine gewisse Willkür zu verspüren. Die DozentInnen scheinen außerdem nicht sehr motiviert und erst recht kaum vorbereitet. Das Sprachliche wurde zwar ausgeübt, von Methoden wie beispielsweise eine Dissertation, welche man in vielen Vorlesungen schreiben muss, haben wir jedoch nichts gelernt. Zudem kam eine richtige Kommunikation und damit Sprachpraxis kaum zustande. Dies liegt am unterschiedlichen Niveau der StudentInnen, jedoch auch oft an ihrer mangelnden Teilnahme, was ich sehr schade finde.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Im Vergleich zum deutschen System wird in Studienjahren gezählt. Licence1 z.B. bedeutet demnach 1. und 2. Semester. Dies wird so fortgeführt bis Licence 3. Danach folgt Master 1 und Master 2. In Lyon kooperieren in den Sprachen die Université 2 mit der Université 1, sodass manche Kurse wie beispielsweise Übersetzungskurse extra an der anderen Universität belegt werden müssen. Dies kann zu einem hohen bürokratischen Aufwand und zu Problemen führen, weshalb ich persönlich eher davon abrate. Die Kurse sind in Vorlesung (CM= cours magistral) und Tutorat (TD= travaux dirigés) eingeteilt und ergeben immer 5ECTS. Für eine Vorlesung inklusive Tutorat bekommt man demnach 10ECTS.

Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität

Da ich mich auf ein Vorlesungsverzeichnis von vor zwei Jahren bei meiner Planung stützen musste, durfte ich bis auf eine Vorlesung meine komplette Planung ändern. Wichtig ist vor allem das schwarze Brett vor dem Sekretariat des jeweiligen Départments, da online kaum etwas aktuell ist. Man sollte jedoch die Sprachkurs-Einteilung abwarten und dann seinen Stundenplan nach dem SLM richten. Alles andere führt wiederum zu Problemen, da es kaum eine Kommunikation zwischen den verschiedenen Büros gibt. Auch bei der Einschreibung über das SRI kommt es oft zu Problemen, da man zwar für eine Vorlesung eingeschrieben ist, aber vielleicht nicht für das zugehörige Tutorat. Eine ständige Kontrolle ist daher sehr hilfreich, um spätere Anrechnungsprobleme zu vermeiden. Dasselbe gilt für die spätere Leistungsübersicht, wo dieses Jahr eine hohe Anzahl von Fehlern aufgetreten ist.

Sprache: Kurse vor Ort, Zurechtkommen in der Sprache

Alle Kurse bis auf ein paar Übersetzungskurse sind auf Französisch. Das Sprechtempo variiert je nach DozentIn, ist im Allgemeinen jedoch hoch. Da es kein Skript gibt und auch keine Präsentationen im Hintergrund, ist man vollkommen auf den Inhalt des Gesagten angewiesen. Teilweise werden sogar ganze Sätze den StudentInnen diktiert. Hat man sich jedoch erst einmal darauf eingestellt, nahezu Wort für Wort mitzuschreiben, ist die Sprache kaum noch ein Problem. Man gewöhnt sich an das Sprechtempo und auch die Notizen werden immer effektiver. Gut ist dennoch, einen Muttersprachler im Kurs zu haben, der einem seine Aufschriebe zur Kontrolle gibt. Denn in einigen Vorlesungen fehlt es an Struktur und sie erzählen wahllos alles, was sie zu einem Thema wissen.

Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

Die Studentenorganisationen sind sehr aktiv und bieten im Laufe des Semesters immer wieder Veranstaltungen an. Sei es ein Sprachstammtisch, eine thematische Stadtführung, ein Ausflug in die Weingebiete mit Weinverkostung oder ein Skiurlaub. Auch Reisen nach Paris, Bordeaux, Strasbourg und Rennes wurden angeboten. Außerdem konnte man für kleines Geld die neuesten Filme in der Universität sehen.

Außerhalb der Uni hat Lyon unglaublich Vieles zu bieten. Von Shoppingmöglichkeiten bis zu Museumsbesuchen ist alles geboten. Die Altstadt mit antikem Theater ist sehr zu empfehlen. Es gibt sehr viele

Essmöglichkeiten für jedes Budget. Dennoch sollte man bei unter 7€ pro Essen nichts erwarten. Am besten ist die Stadt zu Fuß zu erkunden. Es gibt mit Rhône und Saône zwei wunderschöne Flüsse, an die man sich abends bei einem Glas Wein oder Bier setzen kann. Zudem legen am Rhône Hausboote an, welche innen zu einem Restaurant, Biergarten oder zu einer Diskothek umgebaut sind. Diese sind gerade im Sommer, aber auch im Spätsommer bis Herbst sehr zu empfehlen. Lyon hat viele verschiedene Stadtviertel, welche alle sehenswert sind. Für weitere Tipps rund um Lyon lohnt sich ein Blick auf die Internetseite des „Le Petit Paumé“. Paumé bedeutet im Lyoner Dialekt „verirrt“. Ein gutes Omen für die Seite. Jedes Jahr im Herbst wird eine gedruckte Ausgabe kostenlos in der Stadt verteilt, weshalb man Glück hat, wenn man im WiSe nach Lyon fährt. Hier gibt es Informationen zum Thema Wohnen, Essen, Trinken, Aktivitäten etc.

Anreisetipps

Von Freiburg aus lohnt es sich, entweder mit dem Fernbus (Flixbus oder Ouigo) oder mit dem TGV zu fahren. Der Sparpreis pro Zugfahrt kann variieren, liegt jedoch oft bei nur 30€. Man braucht etwa drei Stunden. Beim Fernbus empfehle ich die französische Gesellschaft Ouigo, eine Tochter des SNCF, da diese ebenfalls von Freiburg aus fährt, nicht über die Schweiz fährt (also nicht so lange braucht) und zudem noch günstiger ist. Ein Online-Vergleich lohnt sich also sehr. Sollte man fliegen wollen, ist dies kein Problem. Nur sollte man beachten, dass allein das Shuttle vom Flughafen in die Stadt pro Fahrt fast 20€ kostet und auch nur bis 24h fährt. Eine nächtliche Ankunft wegen niedriger Flugpreise kann so schnell zu einer hohen Taxirechnung führen (ab 60€ bis ins Zentrum).

Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden, Zimmersuche, Mietpreise, Mietzuschüsse

Ich war auf verschiedenen Webseiten unterwegs wie leboncoin.fr und appartager.com. Auf der letzteren Seite habe ich mir ein Basic-Profil kostenlos angelegt, damit man mich theoretisch auch kontaktieren kann. Ich habe viele Bewerbungen geschrieben und fast nie eine Antwort bekommen. Geduld ist hier eine Tugend. Letzten Endes hat mich eine Frau angeschrieben, welche ein Zimmer möbliert zur Verfügung stellen konnte. Die Mietpreise fangen pro Zimmer bei 450€ im Monat an und können schnell bis in die 800€ gehen. Vorsicht beim Vertragsschluss! Oft ist dort ein großer Haken versteckt. Da ich zur Untermiete wohnte, habe ich keinen Zuschuss erhalten können. Der Zuschuss wird vom CAF bezahlt, einer staatlichen Einrichtung. Dieser steht jedem Studenten zu, ob Franzose oder nicht. Man benötigt hierfür nur ein französisches Konto, da ein staatlicher Zuschuss nicht an ein ausländisches Konto überwiesen wird, und eine internationale Geburtsurkunde, welche man sich bitte noch in Deutschland erstellen lässt. Wichtig bei der Urkunde ist, dass diese nur vom Standesamt des Geburtsortes aus erstellt werden kann. Für StudentInnen, welche ursprünglich nicht aus Freiburg kommen, lohnt sich also ein zusätzlicher Besuch der Familie.

Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland

Da ich den Mietzuschuss nicht bekomme, habe ich mir auch kein neues Konto anlegen müssen. Es reicht, Online-Banking zu aktivieren und eine Kreditkarte zu besitzen, wie oben beschrieben.

Lebenshaltungskosten

Essen und Trinken kann in Lyon schnell teuer werden. So sollte man genauso auf Kilogramm-Preise bei Gemüse schauen. Einen relativ günstigen Supermarkt zu finden, ist hier die halbe Miete. Zufällig gibt es direkt am zentralen Campus einen LIDL, der sogar die beste Obst- und Gemüsequalität zu günstigen Preisen anbietet.

Freizeitgestaltung, Tipps

Für den Abend gibt es auf dem Place des Terreaux, direkt beim Rathaus, das „Boston“ bestehend aus einer Bar und einer Diskothek mit kostenlosem Eintritt. In einem großen Haus auf dem Rooftop im Confluence-Viertel existiert zudem „Le Sucre“, eine schickere und teure Bar mit Eintritt ab 10€. Die Aussicht lohnt sich dennoch sehr.

Außerdem gibt es überall verteilt tolle Bäckereien und Patisseries. Ausprobieren lohnt sich!

Seinen Hobbies nachzugehen ist ebenfalls kein Problem. Da ich gern tanze, habe ich noch vor Abfahrt Kontakt zu einer Tanzschule aufgenommen und dort Kurse besucht.

Öffentliche Verkehrsmittel, Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit

Was den Nahverkehr betrifft, lässt sich sagen, dass dieser in der Regel sehr gut und zuverlässig ist. Nur wenn der Herbst/Winter naht, wird gern und viel gestreikt. Umso besser, wenn man nicht weit entfernt von der Universität wohnt. Generell besteht das Verkehrsnetz aus vier U-Bahn-Linien, und mehreren Straßenbahn- und Buslinien. Auch vier Nachtbusse fahren am Wochenende, jedoch nur stadtauswärts. Man sollte also nicht zu spät Richtung Stadt fahren. Auch die letzte Bahn des Tages ist nicht zuverlässig und die Stationen sind bereits vor Abfahrt verschlossen.

Eine Monatskarte für StudentInnen kostet 31€ und kann an jedem Kartenautomaten mithilfe einer Kreditkarte für den nächsten Monat aufgeladen werden. Wichtig ist, dass man erst eine Karte beantragen kann, wenn man die Uni-Karte besitzt. Die ersten Wochen können daher noch sehr teuer werden.